

mare- BILDBAND „IRLAND“

Munster. Als die Kelten im ersten vorchristlichen Jahrtausend in Irland landeten, gründeten sie fünf Königreiche, aus denen die vier Provinzen Irlands hervorgehen – Munster, Leinster, Ulster und Connacht; das Reich von Meath wurde ein Teil von Leinster. Auch wenn die Provinzen heute keine politische Bedeutung haben, begegnet man der traditionellen Unterteilung allerorten, denn jede der Provinzen hat ihren ganz eigenen Charakter. Sie sind geprägt durch unverkennbare Landschaftsformen, ein typisches Klima, eine eigenständige Bevölkerungsstruktur. Munster, die größte der Provinzen, umfasst den Südwesten der Insel und die sechs Grafschaften Waterford, Tipperary, Cork, Kerry, Limerick und Clare. Den Namen gab der Provinz die keltische Göttin Muma; die Wikinger hängten später noch ein „ster“ an. Munster hat die höchsten Berge Irlands und die spektakulären Klippen der Halbinseln Beara, Iveragh und Dingle, die dank der milden Temperaturen, die der Golfstrom aus den Tropen an ihre Ufer bringt, mit einer üppigen Vegetation gesegnet sind.

Connacht ist der wilde Westen Irlands, unwirtlich, einsam. Connemara macht den Eindruck, als hätte sich die Eiszeit gerade eben erst zurückgezogen, eine trübnasse Landschaft der tausend Seen und Tümpel; die Grafschaft Mayo, nördlich davon, scheint nur aus Klippen und Torfmooren zu bestehen. Als der Schriftsteller Heinrich Böll 1955 das erste Mal nach Achill Island reiste, wunderte er sich über eine „merkwürdige Gewohnheit“ der Iren: „Wenn der Name der Provinz Mayo genannt wird (sei es lobend, tadelnd oder unverbindlich), sobald nur das Wort Mayo fällt, fügen die Iren hinzu: God help us!“ Böll ließ sich nicht abschrecken, er kaufte sich drei Jahre später ein Haus

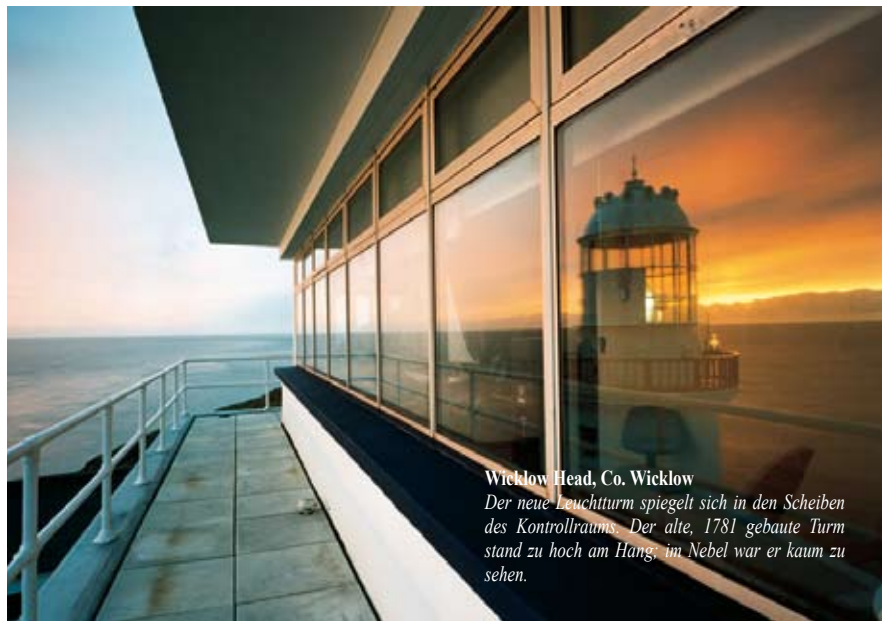


Castletownbere, Co. Cork,
Der Hafen nennt sich stolz zweitgrößter und sicherster Naturhafen der Welt. Irlands Weißfischflotte ist hier zu Hause.

auf Achill. Für die Iren jedoch ist Connacht immer auch Erinnerung an die große Vertreibung im 17. Jahrhundert, als der englische Feldherr Oliver Cromwell die Besiegten vor die Wahl stellte: Hell or Connaught – in die Hölle mit Euch oder nach Connacht! Heute dürfte es kaum jemand als Strafe empfinden, in die Westprovinz zu ziehen, aber im

Vergleich zu den anderen drei Provinzen bleibt es vielleicht doch eher eine Prüfung.

Ulster. Das uralte Wappen der Provinz, die blutrote Hand, ist ein Symbol der Tragödien, die dem Norden Irlands widerfuhr. Der Legende nach lagen die beiden Häuptlinge Eremon und Eber im



Wicklow Head, Co. Wicklow
Der neue Leuchtturm spiegelt sich in den Scheiben des Kontrollraums. Der alte, 1781 gebaute Turm stand zu hoch am Hang; im Nebel war er kaum zu sehen.

Wettstreit, wer Ulster als Erster zu Wasser erreichen würde. Als Eremon erkannte, dass Eber uneinholbar war, hackte er seine Hand ab und warf sie an Eber vorbei ans Ufer. Jahrtausende später übernahmen protestantische Terroristen das Emblem des radikalen Kampfeswillens, sie nannten sich das „Red Hand Commando“. Das historische Ulster umfasst die neun Grafschaften des Nordens; seit der Teilung der Insel ist Ulster das Synonym für die Counties Nordirlands, für den Bürgerkrieg, für den Terror. Seit die Waffen ruhen und die Grenzanlagen abgebaut sind, lässt sich erkennen, dass die rauen Küsten von Donegal, Derry, Antrim und Down zusammengehören, dass Ulster eine Provinz der sagenhaften Aussichten ist und nicht allein der blutrünstigen Legenden.

Leinster. Die Ostprovinz ist die Bühne, auf der seit je die Politik Irlands spielt. Ihr Name geht auf die keltischen Gründer zurück, das Volk der Laighin. Sitz der irischen Hochkönige war Tara, im Norden von Leinster. Mit der Gründung Dublins durch die Wikinger verschiebt sich das Machtzentrum nach Süden, nach der Eroberung durch die Engländer wird der neue Status Dublins zementiert. Da die Eindringlinge lange nur Dublin und die nahe Umgebung kontrollieren, profitieren allein die Hauptstadt und ihr Hafen von der wirtschaftlichen Entwicklung. Leinster ist heute mit zwei Millionen Einwohnern die bevölkerungsreichste Provinz; allein im Großraum Dublin leben mehr als eineinhalb Millionen Menschen.

Die irische Küste ist wie ein Gegengewicht zum Fortschritt, der wilde Westen ein Therapeutikum, das die Zumutungen und Verlockungen des modernen Alltags neutralisiert. Womöglich hilft der Blick auf die pure Welt aus Wasser und Stein den Menschen, ihre Lage und Bedeutung in der großen Perspektive zu sehen. Sie nehmen sich selbst nicht so wichtig, weil ihnen die Küste einen Blick

schenkt in die Zeiten vor allen Zivilisationen. Der Satiriker Flann O'Brien macht sich auch über diesen Umstand noch lustig: Sein Musterire O'Coonassa wächst in einer Hütte auf, deren Fenster in alle Himmelsrichtungen auf sagenhafte Küstenkulisse schauen.

„Um auf das Haus zurückzukommen, in dem ich geboren wurde, so muß man sagen, daß ich einen schönen Blick von da aus hatte. Wenn man aus dem Fenster zur Rechten blickte, erstreckte sich unten die kahle und hungrige Landschaft der Rosses und Gweedore; dahinter Bloody Foreland und weit draußen Tory Island, das wie ein großes Schiff dort schwamm, wo der Himmel ins Meer taucht. Wenn man aus der Tür sah, konnte man den Westen der Grafschaft Galway mit einer guten Portion der Felsen Connemaras überblicken und Aranmore weit draußen im Ozean und von einem selbst entfernt, mit den kleinen, strahlenden Häusern von Kilonan, klar und gut sichtbar; wenn man gute Augen hatte und der Sommer gekommen war. Aus dem Fenster der linken Seite konnte man die Great-Blasket-Insel sehen, kahl und abweisend wie ein entsetzlicher Aal aus anderen Welten, der träge auf den Wellen ruhte; und weiter drüben lag Dingle mit seinen eng aneinander geduckten Häusern ... Nie hörte ich sagen, irgendein Haus sei so schön wie dieses auf dem Antlitz der Erde gelegen.“

*Flann O'Brien, The Poor Mouth – Irischer Lebenslauf, 1941, aus dem Englischen von Harry Rowohlt
Olaf Kanter*



Fanad Head, Co. Donegal
1812 sinkt die Fregatte „Saldana“ vor dieser Landspitze; nur der Papagei der Crew überlebt. Danach wird endlich ein Leuchtturm gebaut.



Nikolaus Gelpke (Hrsg.): Irland; Fotografien von Heike Ollertz; 136 Seiten: 25 x 33 cm; ISBN 3-936543-98-4; Leineneinband mit Schutzumschlag € 49,-

Zu beziehen direkt unter www.mare.de oder im guten Buchhandel.

Und natürlich bei www.irish-shop.de